

Aus der Geschichte der Komturei Rörchen (Rurka)  
 1235 (ohne Tagesdatum): Bischof von Lebus, Heinrich, verleiht dem Orden den Zehnten von zweihundert Landhufen an der Rohra (Rurzycza).  
 1235 (28. Dezember): Die Templer erhalten von Barnim I, Herzog von Stettin, das Bahner Land; an der Peripherie der Verleihung bauen sie eine Kapelle und einen Klosterhof in Rörchen.

1244: Herzog Barnim übergibt dem Orden das Dorf Nahausen (Nawódna) an der Rohra.

1248\*: Der Bischof von Camin, Wilhelm, weiht die Kapelle ein.  
 1261: Erstmals wird der Templerkomtur von Rörchen schriftlich erwähnt. Es ist Friedrich von Salswedel.

1282: Die Mönche übernehmen das Patronat über die Kirche und Pfarrgemeinde Königsberg (Chojna).

1285: Komtur in Rörchen ist Bernard von Everstein, späterer Präzeptor (Provinzvorsteher) und Komtur in Quartschen (Chwarszczany).

1290/91: Bogislaw, Herzog von Pommern, überfällt die Komturei Rörchen; er bemächtigt sich der Ernte, sämtlicher Güter und Ländereien, weswegen er mit einem Bann belegt wird.

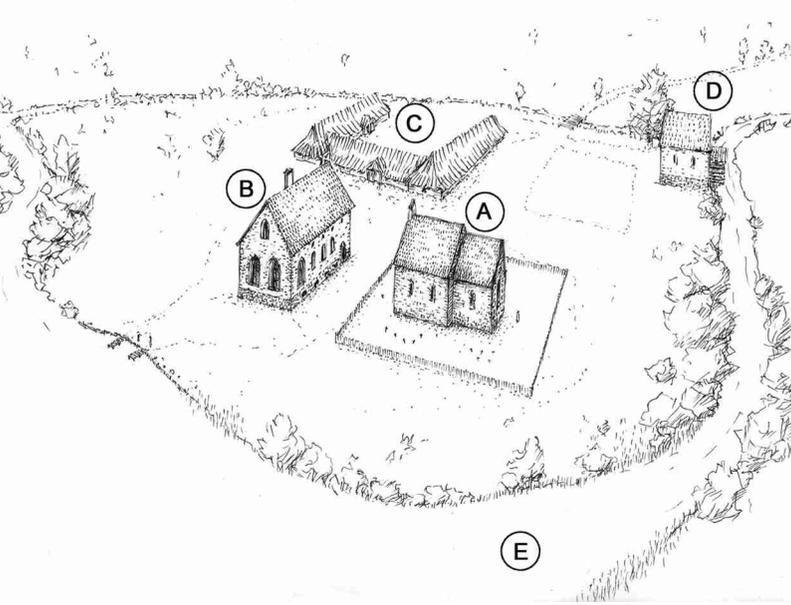
1312: Schließung des Templerordens durch Papst Clemens V.  
 1318: Übernahme der Templergüter durch den Ritterorden der Johanniter kraft des Vertrages von Cremmen.

1321: Eine Urkunde zu Amtsgeschäften des Bischofs von Cammin erwähnt den Templer Busso von Greifenberg aus Rörchen (Pfarrer von Königsberg).

1329: erste Erwähnung über die Johanniter in der Komturei Rörchen.

1373: Eine Räuberbande aus der Königsberger Gegend unter der Führung Hasso von Wedels, Vogt der Neumark, fällt in der Komturei ein. Sie zerstört Wirtschaftsbauten und entweiht die Kapelle.

1382: Die Johanniter verlegen die Komturei aus Rörchen in das neu errichtete Schloss im nahe gelegenen Klein Schönfeld (Swobnica). Auf dem Klosterhofgelände entsteht ein Vorwerk.

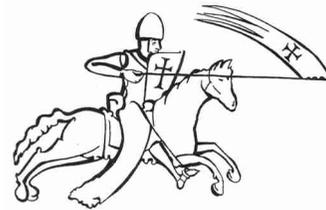


Eine Nachbildung der Raumanlage aus der zweiten Phase der Templerkomturei Rörchen aus dem späten 13. bzw. frühen 14. Jahrhundert, erstellt in Anlehnung an archäologische Forschungen (nach einem Konzept von P. Ko osowski, Zeichnung: M. Sa afski). Beschreibung: A – Kapelle, B – Hauptsaal (Hof), C – Wirtschaftsbauten, D – Mühle, E – die Rohra (Rurzycza)



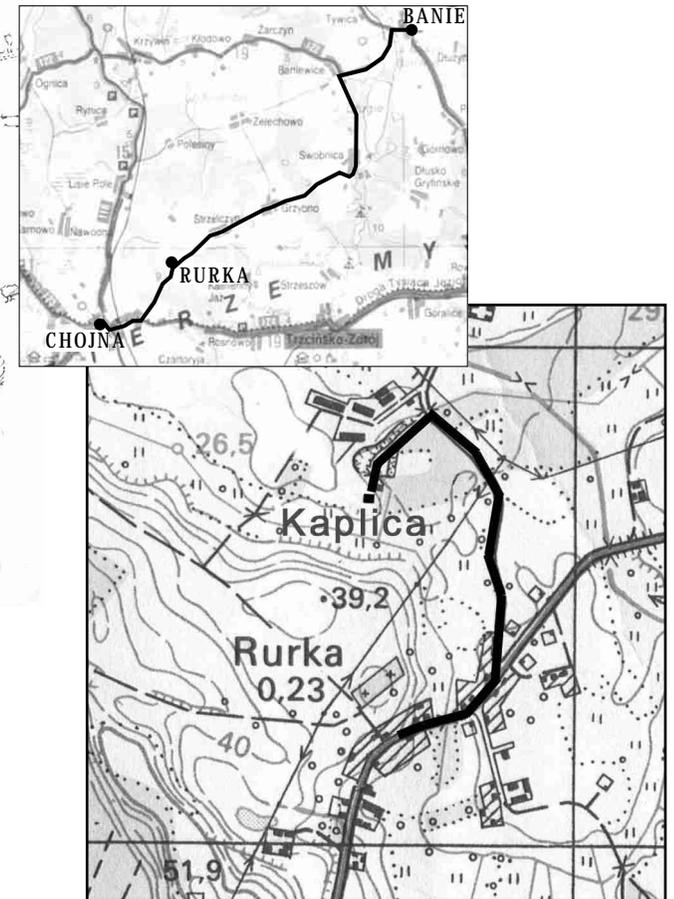
\*Die Kapelle in Rörchen ist ein recht kleines Bauwerk aus Granitquadern, errichtet im spätromanischen Stil auf rechteckigem Grundriss mit einem separaten, durch eine gerade Wand geschlossenen Presbyterium. Auf der Nordseite hat sich eine Eingangsöffnung mit Portal erhalten. Die Fenster laufen mit halbrunden Bögen aus. Paarweise gibt es sie im Schiff, einzeln hingegen in den Wänden des Presbyteriums. In der Westfassade ist ein rundförmiges Fensterfragment erhalten

geblieben. Die ursprüngliche Bausubstanz wurde beschädigt im Zuge vieler neuzeitlicher Bauaktionen. Das Presbyterium der Templerkapelle war überwölbt; ein Hinweis darauf sind die erhaltenen Gewölbstützen und die granitene Tragarme in den Ecken des Presbyteriums. Chorraum und Schiff waren durch einen Regenbogenbogen voneinander getrennt. Eine Holzdecke deckte das Schiff ab. Die mit Granitgeröll verkleideten Wände waren mit Putz bedeckt. Elemente der Inneneinrichtung haben sich nicht erhalten.



© przygotowanie folderu:  
 Dr. Przemysław Ko osowski  
 Telefon + 48 604 273 616, E-Mail: kolosowski-templars@wp.pl  
 Mag. Maciej Sa afski  
 Telefon + 48 603 09 09 18, E-Mail: maciej@templariusze.org  
 Die Veröffentlichung wurde finanziert durch Gemeinde Chojna

## Zufahrtsmöglichkeiten



Rurka (Rörchen) liegt vier Kilometer von Chojna (Königsberg) entfernt, an einem Weg, der zur alten Templerstadt Bahn (Banie) führt. Die Überreste der Komturei mit Kapelle befinden sich auf einer kleinen Erhebung am Altwasser der Rurzycza (Rohra) nördlich vom jetzigen Dorf. Von Chojna kommend geht es vom Dorfzentrum aus in Richtung Banie. Hinter der Bushaltestelle biegen Sie dann links ab und folgen einem öffentlichen Pflasterweg, der bis hin zum Anwesen an der Kapelle führt. Nachdem Sie die letzten Baulichkeiten passiert haben, sehen Sie die Kapelle links zwischen Parkbäumen. Auf dem Pflasterweg erreichen Sie nun den Park und weiter eine kleine Brücke. Vor dieser biegen Sie links ab und verlassen die gepflasterte Route. Eine Baumallee führt Sie direkt an die Stätte der alten Komturei. Die Kapelle ist derzeit privates Eigentum und kann mit Zustimmung des vor Ort wohnhaften Inhabers besichtigt werden. Mehr Auskünfte erhalten Sie bei der Dorfvorsteherin Krystyna Foremna, Hausnummer 7, Telefon: 0-91 414 10 52.

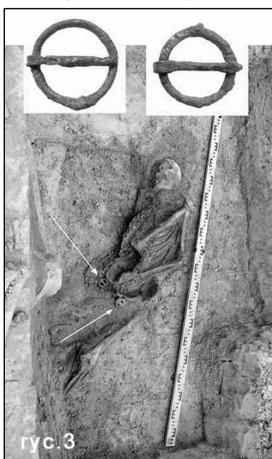


ryc.1  
Die Templer gründeten im Gebiet Polens etwa zehn Komtureien. Im Jahr 1235 erhielt der Templerorden vom Stettiner Herzog Barnim I. das Bahner Land verliehen. An der Peripherie dieses Gebiets entstand die Komturei Rörchen. Bis heute hat sich dort eine Ordenskapelle erhalten. Nach der Auflösung des Templerordens im Jahr 1312 fiel die Komturei an die Johanniter, die bis 1382 in Rörchen residierten. Danach gab es dort einen Vorwerkshof. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde die Kapelle zu einer Branntweimbrennerei umgebaut (Abb. 1: die Kapelle von Nordwesten, Fotografie von ca. 1900).

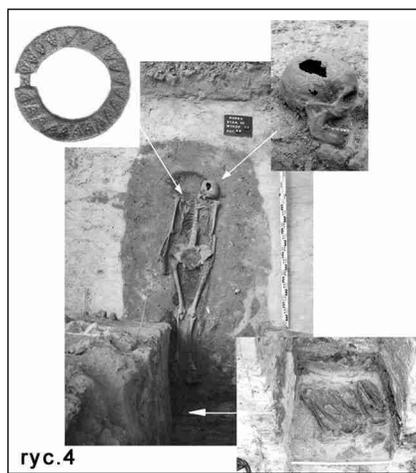
Seit 1999 gehen an der Kapelle archäologisch-architektonische Forschungen im Rahmen eines Programms der Architektur-Archäologischen Anstalt des



Archäologischen Institutes der Kopernikus-Universität Toruń vorstatten (Abb. 2: Beginn der Nachforschungen am Portal, ein entdeckter Haustein). Man erhofft sich Antworten auf Fragen rund um die Geschichte und Raumanlage der Komturei. Es gibt auch Schritte hin zu einer Restaurierung der Kapelle. In ihrem Innern sind Elemente mittelalterlicher Architektur frei gelegt worden, darunter Überreste der Chorraumgewölbe in Form romanischer Granitstützen. Rings um die Kapelle sind Teile einer Nekropole (108 Grabstätten) entdeckt worden, die vom 13. bis ins 15. Jahrhundert benutzt wurde. Man bestattete dort sowohl Ordensbrüder (zuerst Templer, dann Johanniter) als auch dienstbare Bevölkerung (Abb. 3: Grab eines Mannes mit zwei eisernen Gurtklammern; der eine Gurtband die Kleidung zusammen, an dem anderen wurden Waffen getragen). Bemerkenswert ist ein Grabfund unter einem rundförmigen Fenster, das die Mitte der westlichen Kapellenwand markiert. Überraschend sind die ungewöhnlich großen Ausmaße des Grabeinbaus. Den verstorbenen Mann von etwa sechzig Jahren legte man auf dem Rücken mit dem Kopf nach Westen, Arme entlang am Körper. Der Schädel weist Spuren einer Verletzung des Scheitelbeins auf – die vermutliche Todesursache.



ryc.3

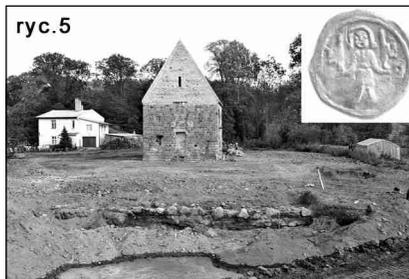


ryc.4

Um den Skelett herum haben Fragmente des Eichensargs sowie Eisennägel überdauert. Über dem rechten Schlüsselbein fand man eine aus Bronze gefertigte rundförmige Klammer, die ursprünglich den Kapuzenmantel zusammenband. Sie ist verziert mit einem geprägten geometrischen Ornament und wird ins 13. Jahrhundert datiert. Unter dem Skelett des Verstorbenen wurde ein eigenartiges Os-

suarium mit Gebeinen aus älteren Gräbern entdeckt. An Hand der Beobachtungen steht zu vermuten, dass der Verstorbene zu seinen Lebzeiten eine wichtige Rolle in der Ordenshierarchie (Komtur?) spielte und nach dem Tode mit besonderer Reverenz bestattet wurde. Hinweise darauf sind die Lage des Grabes, Beobachtungen zur Größe und Tiefe des Einbaus sowie die Art der Herrichtung der Ruhestätte (Abb. 4).

Auf der Westseite wurde im Jahr 2004 die Mauer des lange gesuchten Klosterhofes, des sog. Grande Salle aus dem späten 13. bzw. frühen 14. Jahrhundert, frei gelegt (Abb. 5: Fundamenteile der westlichen Hofwand und ein unweit davon gefundener Brandenburgischer Denar aus der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts; Abb. 6: hölzerne Befestigungskonstruktion der Komturei-Anhöhe von westlicher Seite mit einem dort gefundenen rundbödigen Gefäß aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts).



ryc.5

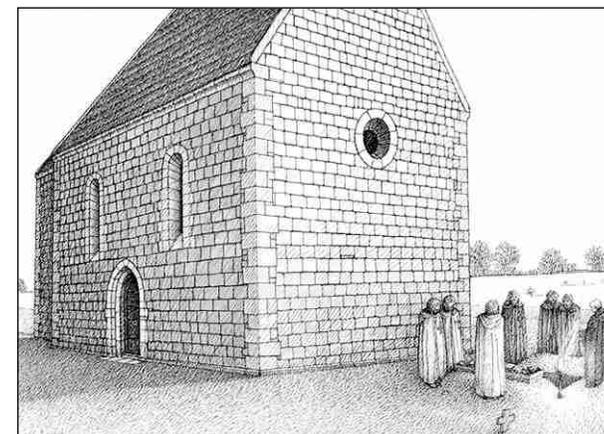


ryc.6

Mehr Informationen:

[www.templariusze.org](http://www.templariusze.org)  
[www.gazetarycerska.pl](http://www.gazetarycerska.pl)  
[www.chwarszczany.pl](http://www.chwarszczany.pl)

## Komturei der Templer / Johanniter in Rurka (Rörchen)



Eine Nachbildung des Mönchs begräbnisses an der westlichen Kapellenwand (nach einem Konzept von P. Ko osowski, Zeichnung: M. Sa afski)

Aus archäologischen Forschungen